



FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN
der Karls-Universität Prag

RÜCKBLICK 2015

JAHRESBERICHT DES LEHRSTUHL
FÜR DEUTSCHE UND ÖSTERREICHISCHE STUDIEN



Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Vorwort | 3 |
| Rückblick auf das Jahr 2015 | 4 |
| Internationale Konferenzen und Workshops | |
| Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Themen | |
| Gastdozenten | |
| Auslandsexkursionen und Seminare | |
| Erste Eindrücke von den Deutschen und Mitteleuropäischen Studien | |
| Forschungstätigkeit | |
| Publikationen | |
| Ein Gespräch mit Jakub Eberle, dem neuen Mitarbeiter des Lehrstuhls | 14 |
| „Das Projekt liegt uns auf beiden Seiten gleichermaßen am Herzen“. | |
| Ein Gespräch mit Beate Fieseler über die durch den DAAD geförderte Kooperation zwischen Düsseldorf und Prag | 17 |
| Von uns gegangen: Dozentin Alena Míšková (1957–2015) | 20 |
| Ausblick auf das Jahr 2016 | 23 |
| Mitglieder des Lehrstuhls | 25 |

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Es freut uns, dass sie gerade eine Broschüre in den Händen halten, die in Wort und Bild die Tätigkeit des Lehrstuhls für Deutsche und Österreichische Studien im Jahr 2015 vorstellt. In diesem Jahr haben wir einige Jahrestage gefeiert: das 25-jährige Bestehen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität Prag, ein Vierteljahrhundert deutsche Wiedervereinigung und das zehnjährige Amtsjubiläum von Angela Merkel als Bundeskanzlerin. Doch all dies ist angesichts der Flüchtlingskrise in den Hintergrund getreten, welche die deutschsprachigen Länder unerwartet in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der tschechischen Medien gerückt hat. Aufgrund dieser Entwicklung haben Mitglieder unseres Lehrstuhls nicht nur an Fachsitzungen teilgenommen, sondern waren auch häufig in den Medien zu sehen. Informationen über unsere weiteren pädagogischen und wissenschaftlichen Tätigkeiten sowie eine Skizze unserer Pläne für das Jahr 2016 finden Sie ebenfalls in dieser Broschüre.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ota Konrád

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2015

Im Jahr 2015 festigte der Lehrstuhl seine Kontakte mit dem Ausland und die Zusammenarbeit außerhalb des akademischen Bereiches weiter. Ergebnis waren gemeinsame Projekte mit den Partneruniversitäten in Düsseldorf, Krakau, Regensburg und Wien, enge Kooperationen mit in Prag tätigen deutschen und österreichischen Institutionen sowie zahlreiche Diskussionen mit Fachleuten aus der Praxis. Die Studentinnen und Studenten konnten im Rahmen von Lehrveranstaltungen erneut ausländische Kollegen kennenlernen und bedeutende Orte der deutschen Geschichte besuchen. Zudem sammelten wir erste Erfahrungen mit dem im Jahr 2014 neu akkreditierten Magisterstudiengang Deutsche und Mitteleuropäische Studien. Auch im Bereich Wissenschaft konnte der Lehrstuhl positive Entwicklungen verzeichnen: So konnte die Zahl der eingeworbenen Drittmittelprojekte deutlich erhöht werden und es wurden zwei fremdsprachige Monographien publiziert. Das Ende des Jahres wurde von der traurigen Nachricht vom Tod von doc. Alena Mišková überschattet, die zu den Gründungsmitgliedern unseres Lehrstuhls zählte.

Internationale Konferenzen und Workshops

Der Herbst 2015 stand am Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien im Zeichen eines intensiven internationalen Dialogs, da binnen zweier Monate gleich drei Fachforen abge-

halten wurden. Zuerst fand zwischen dem 17. und dem 19. September 2015 die Konferenz „Beyond Defeat and Victory. Physical Violence and the Reconstitution of East-Central Europe (1914–1923)“ statt, welche der Lehrstuhl zusammen mit dem Imre Kertész Kolleg Jena sowie dem Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik veranstaltete. Das Thema Gewalt während des Ersten Weltkrieges und der ersten Nachkriegsjahre führte einige europäische und amerikanische Spezialisten für die moderne Geschichte Ostmitteleuropas nach Prag. Nach dem Eröffnungsvortrag von Prof. Robert Gerwarth (University College Dublin) im Österreichischen Kulturforum folgten, aufgeteilt in fünf Blöcke, Referate zu den Themen: Gewalt aus der Genderperspektive, kollektiver Ausdruck von Gewalt, Reglementierung von Gewalt in den Siegerstaaten, Gewalt durch paramilitärische und militärische Gruppen sowie Repräsentanz von Gewalt. Wiederholt wurden dabei die Konzepte von „culture of victory“ und „culture of defeat“ sowie die Frage diskutiert, in welchem Ausmaß der Erste Weltkrieg ein Wendepunkt in der Anwendung von Gewalt war. Die abschließende Zusammenfassung der Konferenz wurde von Prof. John Horne (Trinity College Dublin) vorgenommen.

Ein internationaler Workshop über die Auswirkungen der Wiedervereinigung Deutschlands auf Ostmitteleuropa fand vom 29. bis zum 31. Oktober 2015 statt. Dieses interdisziplinäre Seminar wurde vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds,



JOHN HORNE

der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Goethe-Institut Prag unterstützt und unter der Leitung von Prof. Jaroslav Kučera zusammen mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Universität Regensburg und der Pädagogischen Universität Krakau organisiert. Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Ulrich Herbert (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), welcher die Hauptprobleme analysierte, mit denen die Bundesrepublik in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung zu kämpfen hatte. Der Vortrag entfachte eine lebendige Diskussion, unter anderem über die Herausforderungen, welchen Deutschland und die Europäische Union heute gegenüberstehen. In den folgenden Tagen waren Beiträge über die Reflexion der Friedlichen Revolution in der DDR, die Herausforderungen der Außenpolitik nach 1990 und über die Vergangenheits- und Erinnerungspolitik zu hören. Unter den Referentinnen und Referenten waren Historiker sowie Politik- und Literaturwissenschaftler.



ULRICH HERBERT

Zu den Auslandsprojekten des Lehrstuhls zählte auch die Zusammenarbeit mit der Universität Wien. Mit Unterstützung der Aktion Österreich – Tschechische Republik (Projekt Nr. 73p5) gelang es uns, zusammen mit Wiener Kollegen ein zweiteiliges deutsch-tschechisches Masterseminar über die Zeitgeschichte Mitteleuropas seit dem Ende des 19. Jahrhunderts anzubieten. Der erste Teil des Seminars fand vom 19. bis zum 21. November 2015 in Prag statt und wurde durch einen Vortrag von doc. Ota Konrád über kollektive Gewalt in den böhmischen Ländern im Ersten Weltkrieg und in den Folgejahren eröffnet. Der zweite Tag war den Studentinnen und Studenten beider Universitäten gewidmet, von denen neun Inhalt und Methoden ihrer Magisterarbeiten präsentierten. Obgleich die Palette der vorgestellten Themen sehr breit war, bot die Diskussion den Referenten wertvolle Reflexionen. Das dreitägige Treffen wurde mit einem von Dr. Miroslav Kunštát geführten Spaziergang durch die Stadt unter dem Motto „Prag-Wien: so nah, so fern“



ARNDT FREIHERR FREYTAG VON LORINGHOVEN UND VLADIMÍR HANDL



MIROSLAV KUNŠTÁT, VLADIMÍR HANDL, DANIEL KAISER UND ONDŘEJ DITRYCH

6

abgeschlossen. Der zweite Teil des Seminars findet vom 7. bis zum 9. April 2016 unter der Leitung von Prof. Peter Becker in Wien statt.

Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Themen

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Europäische Studien gelang es uns, zwei Vorträge erfahrener Diplomaten zu organisieren. Am 1. April 2015 sprach Dr. Arndt Freiherr Freytag von Loringhoven, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Tschechischen Republik, über die Folgen des Konflikts in der Ukraine und der Eurokrise auf die deutsche Europapolitik. Die Entwicklungen der mitteleuropäischen Region aus tschechischer Perspektive stellte am 6. Mai 2015 Dr. Tomáš

Kafka, Leiter der Abteilung Mitteleuropäische Staaten im Außenministerium der Tschechischen Republik vor.

Mit der tschechischen Außenpolitik befasste sich auch die Debatte über Václav Havel, welche am 14. Mai 2015 stattfand. Der Einladung folgten neben dem Journalisten und Absolventen der Deutschen und Österreichischen Studien Daniel Kaiser, der eine zweiteilige Monographie über Václav Havel verfasst hat, auch Dr. Ondřej Ditrych, ein Experte für die tschechische Außenpolitik. Der Lehrstuhl wurde durch Dr. Miroslav Kunštát und Dr. Vladimír Handl vertreten.

Die Auswahl der Themen und Gäste für die im Herbst veranstalteten Diskussionen reflektierte die von der Flüchtlingskrise bestimmte aktuelle Situation in Europa. Am 21. Oktober 2015 organisierten Dr. Vladimír Handl und Dr. David Emler



einen Runden Tisch zum Thema „Migration und Deutschland“, an welchem der Journalist und Absolvent der Deutschen und Österreichischen Studien Blahoslav Hruška und der Experte für Migration Dr. Michal Dimitrov teilnahmen.

Am 29. Oktober 2015 fand im Goethe-Institut Prag eine zweite Diskussion zum russisch-ukrainischen Konflikt statt, welche unser Lehrstuhl zusammen mit der Friedrich-Ebert-Stiftung veranstaltete. Der Einladung zu der Veranstaltung „Russland – Ukraine. Perspektiven aus Deutschland und Tschechien“ folgten diesmal Anastasia Kluter von der Zentrale der Friedrich-Ebert-Stiftung, Dr. Hans Joachim Spanger von der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Dr. Jan Šír vom Institut für Internationale Studien FSV UK und Dr. Volker Weichsel, Chefredakteur der Zeitschrift Osteuropa.

Thematisiert wurde die aktuelle Situation des Konflikts im Donbas, und es wurde die Frage diskutiert, wie Deutschland am besten gegenüber Russland vorgehen könne.

Die diesjährige Serie von Debatten über die gegenwärtige Außenpolitik der Bundesrepublik wurde am 18. November 2015 durch eine Diskussion mit der Bundestagsabgeordneten Petra Ernstberger abgeschlossen. Die SPD-Politikerin, die gleichzeitig langjährige Vorsitzende der Deutsch-Tschechischen Parlamentariergruppe ist, sprach auch über die aktuellen deutsch-tschechischen Beziehungen.

Zu den zahlreichen interessanten Gästen, die der Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien im Jahr 2015 begrüßen durfte, gehörte auch der Regisseur Thomas Isler, Autor des Dokumentarfilms „Die Demokratie ist los!“. Auf Einladung von Dr. Petr Šafařík diskutierte dieser am 23. Oktober 2015 mit Studentinnen und Studenten die gegenwärtigen Probleme der direkten Demokratie in der Schweiz.

Gastdozenten

Dank der langfristigen Unterstützung durch den DAAD konnte der Lehrstuhl im Jahr 2015 insgesamt vier Kurse von deutschen Gastdozenten anbieten. Im Sommersemester hielt Prof. Volker Zimmermann Vorlesungen über die Roma-Minderheit in der Tschechischen Republik, Deutschland und der Slowakei. Der Kurs von Dr. Volker Wechsel und Dr. Manfred Sapper beschäftigte sich mit den aktuellen



BESICHTIGUNG DES MASARYK-SALONS AM MASARYK-BAHNHOF IN PRAG AM ENDE DES SEMESTERS



EXKURSION NACH BONN UND KÖLN



Beziehungen zwischen Russland und Deutschland sowie der Europäischen Union. Im Wintersemester brachte Prof. Boris Barth den Studentinnen und Studenten die Geschichte der Globalisierung im 19. und 20. Jahrhundert näher und Prof. Günter Wollstein bot Interessenten an deutscher Kinematographie eine Veranstaltung zum NS-Propagandafilm an.

Im Rahmen des Seminars „Deutschland und Mitteleuropa“ unter der Leitung von Dr. Rudolf Kučera konnte Prof. Chad Bryant als Gastdozent gewonnen werden. Der Spezialist für Sozial- und Kulturgeschichte von der University of North Carolina at Chapel Hill nahm am 5. November 2015 mit den Studentinnen und Studenten das Thema Massenkultur am Beispiel von Paris um das Jahr 1900 durch.

Auslandsexkursionen und Seminare

Wie in den Jahren zuvor wurde auch 2015 der Unterricht durch zwei mehrtägige Exkursionen nach Deutschland abwechslungsreicher gestaltet. Vom 8. bis 13. März 2015 weilten Prager Studentinnen und Studenten mit deutschen Kollegen von den Deutsch-Tschechischen Studien im Bildungszentrum Heiligenhof im bayerischen Bad Kissingen. Unter der Leitung von Dr. Miroslav Kunštát und Dr. Lukáš Novotný befassten sie sich mit dem Thema „Wiedervereinigtes Deutschland, geteilte Tschechoslowakei: Auswirkungen der Jahre 1989–1992 auf die gegenseitigen Beziehungen und Wahrnehmungen“. Die historischen und politologischen Vorträge wurden durch Workshops, Diskussionen und einen Besuch in Erfurt ergänzt.

Die zweite Exkursion führte eine Gruppe von fünfzehn Studierenden zwischen dem 2. und 6. November 2015 nach Bonn. Unter der Leitung des DAAD-Tutors Hakim El Ghazali besuchten sie das ehemalige Bonner Regierungsviertel, das Haus der Geschichte und das Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Im Rahmen der Exkursion fuhren die Studentinnen und Studenten zudem nach Köln und besuchten dort das EL-DE-Haus, die ehemalige Zentrale der Kölner Gestapo, welche heute als Dokumentationszentrum des Nationalsozialismus dient. Dank einem Treffen mit der Initiative Köln Keupstraße bekamen die Studierenden auch Einblick in manche Probleme, mit denen sich die dortige türkische Minderheit auseinandersetzen muss.

Erste Eindrücke von den Deutschen und Mitteleuropäischen Studien

Im Oktober 2015 wurde der erste Jahrgang der Deutschen und Mitteleuropäischen Studien (Německá a středoevropská studia) inauguriert. Diesen Double Degree-Magisterstudiengang bieten wir zusammen mit der Pädagogischen Universität Krakau an, wodurch das Studium abwechselnd in Prag und der zweitgrößten polnischen Stadt stattfindet. Die Absolventen dieses binationalen Programms erlangen so einen Abschluss beider Universitäten. Und wie sind die ersten Eindrücke der Studentinnen und Studenten?



Mich begeisterte das Angebot der Fächer, da dieser Studiengang Kurse anbietet, die historisch, auf internationale Beziehungen aber auch auf Kulturelles ausgerichtet sind. Sehr verlockend ist für mich auch die Möglichkeit, Polnisch zu lernen und ein halbes Jahr in Krakau zu leben.

(Tereza)

Allgemein wirkt dieser Lehrstuhl sehr familiär auf mich. Die Dozenten sind freundlich und gehen individuell auf uns ein. Dies ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass der Studiengang nur wenige Studierende zählt, was wiederum unsere Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt erhöht.

(Marcela)

Ich empfinde das Streben nach einer Wiederbelebung des Mitteleuropakonzepts als sehr positiv. Ich denke, dass es schade ist, dass etwas, was Jahrhunderte funktioniert hat, in einigen

Jahrzehnten des bipolar geprägten Kalten Krieges aus dem Westen „entführt“ wurde. Ich glaube, dass Mitteleuropa weiterhin viel gemeinsam hat und dass die Weiterentwicklung der regionalen Zusammenarbeit große Zukunft hat. Ich fühle mich als ein Teil dieser Entwicklung. (Ondřej)

Genauere Informationen über die Deutschen und Mitteleuropäischen Studien finden Sie unter dem Link: http://knrs.fsv.cuni.cz/KNRS-221-version1-letak_nss.pdf.

Forschungstätigkeit

Mitglieder des Lehrstuhls sind zur Zeit Projektleiter oder -mitarbeiter von insgesamt acht Drittmittelprojekten. Davon haben drei bereits im Jahr 2014 begonnen:

Československo, střední Evropa a mírové uspořádání s Německem po druhé světové válce [Die Tschechoslowakei, Mitteleuropa und die Friedensordnung mit Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg] (GA ČR 14-16260S), Projektleiter Prof. Jaroslav Kučera.

Násilí ve střední Evropě za první světové války a v poválečné době. Srovnání rakouských a českých zemí [Gewalt in Mitteleuropa während des Ersten Weltkriegs und in der Nachkriegszeit. Vergleich der österreichischen und böhmischen Länder] (GA ČR 14-14612S), Mitbearbeiter doc. Ota Konrád.

Optimalizace a zefektivnění zadávání a kontroly veřejných soutěží v osobní železniční dopravě v ČR v kontextu společných

politik EU [Optimierung und Effektivierung der Vergabe und Kontrolle von öffentlichen Ausschreibungen im Eisenbahn-Personenverkehr in der Tschechischen Republik im Kontext gemeinsamer Politiken der EU] (TA ČR TD020010), Mitbearbeiter Dr. Tomáš Nigrin.

Im Laufe des Jahres 2015 kamen fünf weitere Drittmittelprojekte hinzu, von denen drei von Mitarbeitern des Lehrstuhls geleitet werden. Es handelt sich um folgende Projekte:

Identity a praktiky rozštěpeného aktéra: Interpretace současné německé zahraniční politiky [Identität und Praxis eines gespaltenen Akteurs: Interpretation gegenwärtiger deutscher Außenpolitik] (GA ČR 16-17670S), Projektleiter Dr. Vladimír Handl. Das Projekt nimmt eine interpretative Analyse der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik vor. Es baut auf der Debatte zwischen zwei grundlegenden Thesen auf. Die eine besagt, dass Deutschland eine normativ orientierte Zivilmacht ist, die andere sieht die BRD als einen pragmatischen Staat, welcher den Prozess der Normalisierung durchläuft. Die Analyse lehnt sich an zwei Grundkonzepte an: Identität als Gesamtheit sozial und diskursiv konstruierter Rollen einerseits und Praktiken, die als strukturierte und routinemäßige Tätigkeiten definiert sind, andererseits. Mit Hilfe dieser Konzepte erforscht das Projekt drei Schlüsselgebiete der deutschen Außenpolitik: die Beziehung zu Russland, Waffenexporte und Wirtschaftsdiplomatie – drei

relativ unerforschte Gebiete, welche stark mit Normativ- und Interessensfaktoren verbunden sind. Ausgangshypothese ist, dass Deutschland kein einheitlicher Akteur ist, welcher durch ein bestimmtes Konzept charakterisiert werden kann, sondern einen tief gespaltenen Charakter aufweist: Die Bundesrepublik oszilliere in Wahrheit zwischen einer ganzen Reihe von verschiedenen, oft gegensätzlichen Identitäten, welche sich in ihrer widersprüchlichen Außenpolitik widerspiegelt.

Role Československých drah v československé dopravní politice. 1970–1989 [Die Rolle der Tschechoslowakischen Bahn in der tschechoslowakischen Verkehrspolitik 1970–1989] (GA ČR 16-106255), Projektleiter Dr. Tomáš Nigrin. Das Projekt beschäftigt sich auf allgemeinerer Ebene mit der tschechoslowakischen Verkehrspolitik der Jahre 1970 bis 1989. Konkret wird anhand einer Fallstudie über den Eisenbahnverkehr die Tschechoslowakische Bahn untersucht. Erforscht werden dabei Institutionen, Akteure, (politische) Konzepte und Planungen von Verkehrspolitik inklusive ihrer Einbindungen in internationale Kontexte, etwa im Rahmen des RGW oder der Entwicklung in Westeuropa.

Transport Integration for Prosperity. The Importance of Rail Connections for the V4 Internal Cohesion (Visegrad Strategic Grant 31510026), Projektleiter Dr. Tomáš Nigrin. Das Projekt vergleicht mit Hilfe von qualitativen und quantitativen Methoden die Verkehrspolitik der Mitgliedsstaaten des Visegrad-Bundes im Bereich des öffentlichen Personenverkehrs der Eisenbahn, speziell im internationalen Fernverkehr, dem



RUDOLF KUČERA UND PHILIPP THER

örtlichen grenzüberschreitenden sowie dem regionalen Nahverkehr. Der Vergleich baut auf politisch-ökonomischen und verkehrsgeographischen Analysen des gegenwärtigen Zustandes auf und identifiziert Potentiale und Risiken möglicher Entwicklungen.

Tomáš Nigrin ist außerdem seit 2015 Mitarbeiter in zwei weiteren Projekten: *Reálné fungování centrálně plánované ekonomiky v Československu* [Das reale Funktionieren der zentralen Planwirtschaft in der Tschechoslowakei] (GA ČR 15-094045) und *Význam regionálních terminálů vysokorychlostních tratí pro hustotu dopravních proudů a teritoriální soudržnost* [Die Bedeutung von regionalen Terminals von Hochgeschwindigkeitsstrecken für die Dichte

von Verkehrsflüssen und die territoriale Kohäsion] (TAČR Omega TD03000061).

Andere Forschungsprojekte zur modernen und zeitgenössischen Geschichte einiger Mitarbeiter unseres Lehrstuhls wurden der akademischen Öffentlichkeit im Form von Forschungsseminaren vorgestellt, welche das Institut für Internationale Studien FSV UK zusammen mit dem Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik veranstaltete. Im Rahmen der vierzehnteiligen Veranstaltungsreihe stellten dort Dr. David Emler, Dr. Miroslav Kunštát, Prof. Jaroslav Kučera, Dr. Torsten Lorenz sowie die Doktoranden Jan Lomíček und Mikuláš Zvánovec ihre

Forschungsarbeiten vor. Ebenfalls präsentierten Prof. Philipp Ther von der Universität Wien und Dr. Martin Zückert vom Collegium Carolinum München ihre aktuellen Projekte.

Tomáš Nigrin setzte zudem die Fachdiskussion über die Problematik des Eisenbahnverkehrs fort. Bereits zum zehnten Mal fand ein Seminar zu aktuellen Fragen des öffentlichen Verkehrs statt. Dies wurde in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften der Masaryk-Universität in Brno organisiert und fand vom 5. bis 6. November 2015 in Telč statt. Das diesjährige Thema lautete „Angebotssteuerung im öffentlichen Verkehr – Gelegenheiten und Risiken“.

Publikationen

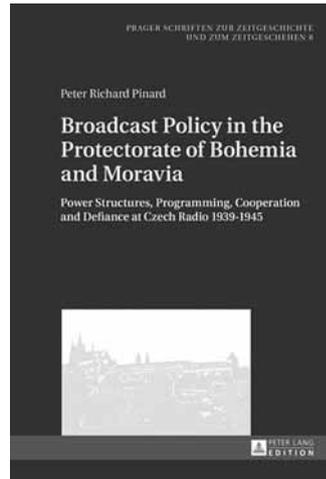
Zwei Dissertationen, die am Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien in den letzten Jahren verteidigt wurden, sind in überarbeiteter Form als Buch erschienen.

Die dritte Publikation ist das Ergebnis eines Projekts, das Dr. Tomáš Nigrin im Rahmen der sogenannten Spezifischen Hochschulforschung durchgeführt hat.



Lucie Filipová, *Erfüllte Hoffnung. Städtepartnerschaften als Instrument der deutsch-französischen Aussöhnung, 1950–2000*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2015, ISBN 978-3-525-10139-1.

Peter R. Pinard, *Broadcast Policy in the Protectorate of Bohemia and Moravia: Power Structures, Programming, Collaboration and Resistance*. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang 2015, ISBN 978-3-631-66200-7.



Tomáš Nigrin / Martin Landa / Tereza Svobodová a kol., *Německo bez jádra? SRN na cestě k odklonu od jaderné energie* [Deutschland ohne Atomkraft? Die BRD auf dem Weg zum Atomausstieg]. Praha: Karolinum 2015, ISBN 978-8-024-63186-8.

EIN GESPRÄCH MIT JAKUB EBERLE, DEM NEUEN MITARBEITER DES LEHRSTUHLS

Im Rahmen des bereits erwähnten Drittmittelprojekts, das sich auf die Interpretation der gegenwärtigen Auslands politik der BRD konzentriert, konnten wir im Januar 2016 Jakob Eberle, MLitt als neuen Kollegen an unserem Lehrstuhl begrüßen.

14

Ihre Ankunft am Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien ist in einem gewissen Sinne eine Rückkehr, denn im Jahr 2010 haben Sie am Institut für Internationale Studien im Studiengang Internationale Territorialstudien (area studies) einen Bachelorabschluss erlangt. Danach sind Sie für das weitere Studium nach Großbritannien gegangen. Was hat Sie zu diesem Schritt bewogen? Wo und was haben Sie dort genau studiert?

In Großbritannien habe ich schon während meines Bachelor-Studiums studiert. Ich habe ein Erasmussemester an der University of Kent verbracht. Diese Erfahrung hat mich dazu bewogen, mein Studium im Ausland fortzusetzen. Neben dem internationalen Umfeld hat mir die stärker theoretische und analytische Ausrichtung des

Studiums gut gefallen, die typisch für das angelsächsische akademische System ist. Meine Master-Bewerbungen habe ich an verschiedene Universitäten geschickt und mich letztendlich für Internationale Sicherheitsstudien an der St. Andrews Universität in Schottland entschieden. Um eine Doktorandenstelle habe ich mich ausschließlich in England beworben. Ich habe mich aufgrund des fachlich kompetenten Lehrstuhls für Politologie und Internationale Beziehungen für die University of Warwick entschieden. Hinzu kam, dass die Universität damals ein relativ gut dotiertes Stipendium angeboten hat. In den drei darauffolgenden Jahren habe ich mich dann mit deutscher Außenpolitik aus Perspektive der Diskurstheorie beschäftigt.

Wie hat das Institut für Internationale Beziehungen Sie für das Studium im Ausland vorbereitet? Welche Hauptunterschiede gibt es zwischen dem Studium in Prag und in Warwick bzw. in St. Andrews?

Das Institut für Internationale Beziehungen hat mir vor allem mit seiner Offenheit für das Ausland weitergeholfen. Fast alle meine Kommilitonen haben einen Erasmussemester gemacht. Eine ganze Reihe von ihnen ist wegen des Praktikums, des Studiums oder der Arbeit im Ausland geblieben. Dadurch war es ganz natürlich, in internationalen



Zusammenhängen zu denken. In meiner Umgebung gab es zudem viele Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Lehrkräfte, die mich nicht nur inspiriert haben, sondern mich auch oft gut beraten und mir geholfen haben. Von den Studieninhalten hat mir die empirische Grundlage, die ich während des historiographischen Bachelor-Studiums am Institut für Internationale Beziehungen erlangt habe, als gutes Korrektiv zu den theoretisch ausgerichteten internationalen Beziehungen gedient, mit denen ich mich in Großbritannien beschäftigt habe. Ein Überblick über

die moderne Geschichte bringt nämlich eine Skepsis gegenüber den „großen Geschichten“ mit sich, auf denen die sozialwissenschaftlichen Theorien oft aufgebaut sind. Allgemein hatte ich das Gefühl, dass die britischen Universitäten freier und die Studiengänge so aufgebaut sind, dass sie mehr auf die individuelle Entwicklung der Studierenden achten. Vor allem im Vergleich mit den tschechischen Unterrichtsmethoden, die eher traditionell sind und mit dem universitären Umfeld, das beträchtlich hierarchischer ist. Ein wesentlicher Faktor ist zudem die unterschiedliche finanzielle Situation, wodurch es beispielsweise einen erheblich leichteren Zugang zu Fachliteratur in Großbritannien gab.

Sie kommen zur Verstärkung des politologischen Zweiges an den Lehrstuhl. Womit werden Sie sich genau befassen?

Zusammen mit Vladimír Handl werden wir an einem Projekt der Agentur für Forschungsförderung der Tschechischen Republik (GAČR) arbeiten, das sich auf eine interpretative Analyse der heutigen deutschen Außenpolitik fokussiert. Wir vermuten, dass die Mehrheit der Literatur zu diesem Thema die Kohärenz der deutschen Identität überschätzt. Deswegen möchten wir zeigen, dass die häufig erwähnten Widersprüche in der Außenpolitik der BRD oftmals eine Folge der gegensätzlichen Identitäten sind, zwischen denen sich die Hauptakteure unaufhörlich entscheiden müssen. Meine Aufgabe sind Fallstudien, die sich den Waffenexporten

und der Wirtschaftsdiplomatie widmen. Ich würde mich allerdings nicht als Politologe bezeichnen, sondern würde sagen, dass meine Arbeit mehr auf Forschung beruht, die zwischen internationalen Beziehungen und Sozialtheorie schwankt.

In der Tschechischen Republik ist die gegenwärtige deutsche Außenpolitik häufig ein Gegenstand leider nicht immer qualifizierter Diskussionen. Welches Buch würden Sie den Interessenten für dieses Thema empfehlen?

Das Buch *The Paradox of German Power* (2014) von Hans Kundnani bietet eine anständige Einführung. Das Buch ist gut lesbar, teilweise allerdings auf Kosten übermäßiger

Vereinfachungen. Dem anspruchsvolleren Leser würde ich das Buch *Wounds of Memory* (2007) von Maja Zehfuss empfehlen, das die Rolle des Gedächtnisses in der deutschen Außenpolitik erforscht. Im Gegensatz zur Mehrheit ähnlicher Arbeiten betont das Buch jedoch Widersprüche und problematische politische Folgen, die untrennbar mit dem Gedächtnis verknüpft sind. Auch der ungewöhnlich lebhaft zweite Teil der Erinnerungen von Joschka Fischer, 2012 unter dem Titel *"I am not convinced": Der Irak-Krieg und die rot-grünen Jahre* erschienen, ist lesenswert.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führte Lucie Filipová

„DAS PROJEKT LIEGT UNS AUF BEIDEN SEITEN GLEICHERMAßEN AM HERZEN“. Ein Gespräch mit Beate Fieseler über die durch den DAAD geförderte Kooperation zwischen Düsseldorf und Prag

Beate Fieseler ist Professorin für Geschichte und Kulturen Osteuropas an der Heinrich-Heine-Universität (HHU) Düsseldorf. Gemeinsam mit Ota Konrád koordiniert sie als Projektverantwortliche die Zusammenarbeit, die der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) im Rahmen des Programmes der Deutschsprachigen Studiengänge in Mittel- und Osteuropa (DSG) zwischen dem Lehrstuhl für Geschichte und Kulturen Osteuropas in Düsseldorf und dem Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien in Prag unterstützt.

Frau Professor Fieseler, wie kam es, dass Sie als Spezialistin für Kultur- und Sozialgeschichte Russlands und der Sowjetunion zur Projektverantwortlichen einer Kooperation mit Prag geworden sind?

Wie Sie wissen, lag die Initiative und später auch die Zuständigkeit für den DSG Prag zunächst beim Düsseldorfer Institut für Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa. Nach der Pensionierung von Herrn Prof. Dr. Brandes wurde seine Professur umgewandelt in eine Professur für Geschichte Ostmitteleuropas. Doch diese wurde dann nicht

besetzt, sondern trotz vieler Proteste gestrichen, das Institut aufgelöst.

Folglich gab es in Düsseldorf nur noch die mit mir besetzte Professur für Geschichte und Kulturen Osteuropas. Der Auftrag, die Kooperation mit Prag und insbesondere die Projektverantwortung für den DSG zu übernehmen, wurde mir vom Dekan erteilt, was aus seiner Sicht als das wohl



Nächstliegende erschien. Unterstützt werde ich außerdem kompetent durch Dr. Volker Mohn, der ja Bohemist ist.

Finden Sie es eigentlich nicht seltsam, dass man 1994 begann, diesen intensiven Austausch gerade von Düsseldorf aus zu betreiben – also aus einer rheinischen Großstadt, die eigentlich über keine besonderen Bindungen zu Tschechien verfügte?

Damals war ich ja noch gar nicht in Düsseldorf, kann also über die Anfänge aus persönlicher Kenntnis nichts sagen. Aber „seltsam“ erscheint mir das keineswegs. Denn wie die meisten besonders fruchtbaren Kooperationen ging auch diese auf die persönliche Initiative zweier Lehrstuhlinhaber in Prag und Düsseldorf zurück, die fachlich und freundschaftlich eng miteinander verbunden waren. Wir haben ja im letzten Jahr auf der Jubiläumsfeier in Prag viel darüber gehört, nicht zuletzt von den Initiatoren Křen und Brandes selbst (Im Jahr 2014 erinnerte der Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien an sein 20. Gründungsjubiläum und an die ebenso lange Zusammenarbeit mit dem DAAD, Anm. L.F.).

Mit welchen Erwartungen übernahmen Sie im Herbst 2007 dieses Kooperationsprojekt von Professor Brandes? Verlief dann alles so, wie Sie es erwartet hatten, oder gab es Dinge, die Sie besonders überraschend fanden?

Angenehm überraschend fand ich vor allem die überaus gute Zusammenarbeit mit den tschechischen Kollegen, obwohl-

mich mit ihnen, anders als das in den Anfängen der Kooperation der Fall war, ja nicht die gleichen Forschungsinteressen verbinden. Aber da uns das Projekt auf beiden Seiten gleichermaßen am Herzen liegt, wurde es auch weiterhin zum Erfolgsmodell und wir konnten den DAAD bisher auch bei unseren Fortsetzungsanträgen von der Sinnhaftigkeit und Bedeutung dieses Projekts überzeugen.

Hat sich die Kooperation inzwischen verändert? Gab es beispielsweise Neuerungen beim Angebot, bei den Schwerpunkten oder der Zielgruppe?

Wir konnten neue Düsseldorfer Kollegen als Pendeldozenten gewinnen, die natürlich auch das Themenangebot für den DSG Prag verändert und erweitert haben. Umgekehrt haben Prager Dozenten das Lehrangebot im Institut für Geschichtswissenschaften der HHU durch regelmäßige Blockseminare bereichert, die bei unseren Studierenden jeweils auf reges Interesse gestoßen sind. Die Exkursionen für die Prager Studierenden fanden nicht mehr nur nach Berlin, sondern auch an andere Orte statt, z. B. nach Weimar, ins Ruhrgebiet oder, wie zuletzt, nach Bonn. Auch nehmen neuerdings regelmäßig Prager Doktoranden an den hiesigen ganztägigen Doktorandenkolloquien teil. Im Oktober 2015 haben wir in Prag einen ersten gemeinsamen Workshop zum Thema „25 Jahre Deutsche Einheit“ veranstaltet. Tagungen dieser Art sollen in Zukunft regelmäßig und vielleicht sogar häufiger stattfinden. Unter den Workshop-Teilnehmerinnen

und Teilnehmern befanden sich ja auch Kollegen von der Pädagogischen Universität Krakau, mit der die Karls-Universität Prag einen gemeinsamen Master-Studiengang für Deutsche und Mitteleuropäische Studien ins Leben gerufen hat. Krakau hat derzeit noch mit Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen, wird aber von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf unterstützt.

Bedeutet dies, dass die Kooperation zwischen Düsseldorf und Prag über den bilateralen Rahmen hinausgeht? Und was versprechen Sie sich davon?

Zwei unserer Institute haben einen ERASMUS-Vertrag mit der PU Krakau abgeschlossen, in dessen Rahmen der Dozentenaustausch in beide Richtungen bereits angelaufen ist. Krakauer Studierende können (ebenso wie ihre Prager Kommilitonen) im Rahmen des Doppelmaster-Programms ein Auslandssemester in Düsseldorf verbringen, Düsseldorfer Studierende in Prag oder Krakau. Wir hoffen auf reges Interesse auch von Studierendenseite, nicht nur auf Ebene der Dozenten aller drei Universitäten.

Was planen Sie noch mit dem Prager Lehrstuhl für die Zukunft?

Das werde ich im Januar 2016 mit Ota Konrád noch intensiv besprechen, aber wir haben bereits vereinbart, den Doktorandenaustausch in beide Richtungen (sowie auch mit Krakau) zu intensivieren, verstärkt Workshops unter

Beteiligung aller drei Universitäten zu organisieren (um auch auf diese Weise das Interesse des wissenschaftlichen Nachwuchses zu stimulieren).

Bei den Exkursionen möchten wir gern Studierende der Karls-Universität stärker mit den hiesigen Studierenden ins Gespräch bringen und deshalb auch andere Kollegen vom Institut für Geschichtswissenschaften in die Planung einbinden. Fördern möchten wir außerdem das Interesse am Erwerb der deutschen bzw. tschechischen Sprache an beiden Partneruniversitäten. Im Vergleich zu den Düsseldorfer Dozenten und Studierenden sind uns die tschechischen Kollegen hier allerdings meilenweit voraus, auch wenn das Interesse an Deutschkenntnissen unter jüngeren Studierenden in Prag (und Krakau) in letzter Zeit eher zurückgeht als zunimmt. Dagegen haben wir noch kein Heilmittel gefunden, leider.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führte Lucie Filipová

VON UNS GEGANGEN: DOZENTIN ALENA MÍŠKOVÁ (1957–2015)

Das vergangene Jahr 2015 war nicht leicht und befreite uns von einigen Illusionen und nur scheinbaren Gewissheiten. Eine von vielen traurigen Nachrichten traf jedoch die ganze akademische Gemeinde unserer Fakultät und vor allem das Institut für Internationale Studien besonders schmerzvoll. Für die meisten von uns war es unerwartet, fast unglaublich, dass unsere langjährige Kollegin Alena Míšková nur einige Tage vor dem Weihnachtsfest von uns gegangen ist. Die große Zahl an Trauergästen aus der Heimat und dem Ausland an ihrem Begräbnis im Krematorium in Prag–Strašnice (6. Januar 2016) deutete an, welch großen und unersetzbaren Verlust ihr Ausscheiden aus dem Leben für uns bedeutet.

Der Autor dieser Zeilen lernte Alena Míšková schon als Student der Geschichte und Archivwesens an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag persönlich kennen. Man schrieb das Jahr 1977, das Jahr der Charta 77 und der anschließenden Repressionen, welche unser Studium nicht unberührt ließen. Trotzdem war uns das Schicksal auch damals zugeneigt: In unserem damaligen Studienkreis trafen einige interessante und nonkonforme Persönlichkeiten aufeinander, mit denen es möglich war, der Beklemmung und der Schlechtigkeit jener Zeit besser zu widerstehen. An erster Stelle sind hier der spätere Verfassungsrichter Stanislav Balík und vor allem Alena Míšková zu nennen. Dasselbe kann man über den damaligen Lehrstuhl für Archivwesen und historische

Hilfswissenschaften im allgemeinen sagen, an welchem trotz zahlreicher Schikanen hervorragende und qualifizierte Dozenten wie zum Beispiel Ivan Hlaváček, Zdeňka Hledíková oder Rostislav Nový wirkten.

Die Interessen von Alena waren schon damals ziemlich breit gefächert, deshalb überraschte uns ihre anfängliche Spezialisierung auf die Paläographie der Neuzeit. Vom Anfang an war sichtbar, dass sie sich in ihrer weiteren Forschungsarbeit auch anderen, viel allgemeineren Problemen widmen würde. Dies war auch durch ihre Präsenz und Tapferkeit in öffentlichen Angelegenheiten abzusehen. Aus politischen Gründen musste sie nach kurzer Zeit das damalige Staatliche Zentralarchiv verlassen und dies war ein großes Glück – gewissermaßen Glück im Unglück. Denn dies sorgte dafür, dass sie für lange Jahre im Zentralarchiv der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften wirken konnte. Auch dort konnte sie besonders ihren Vorgesetzten als ein *enfant terrible* erscheinen. Vor allem als sie in der Tauwetter-Periode der späten 1980er Jahre die Charta 77 unterzeichnete (damals wurden ähnliche Akte noch mit harten Sanktionen oder Arbeitsverbot bestraft). Doch zu diesem Zeitpunkt war ihre fachliche Qualifikation bereits unumstritten, ja richtungsweisend. Dank detaillierter Kenntnis der Archivbestände der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften wurde Alena zur unentbehrlichen Expertin für die Geschichte der tschechoslowakischen Wissenschaft und



ihrer Institutionen in der Nachkriegszeit. Dazu kam ein immer stärker artikuliertes Interesse für die Geschichte der deutschen Wissenschaft in den böhmischen Ländern, welches in den 1990er Jahren und danach in ihren zahlreichen Studien zur Geschichte der ehemaligen deutschen Universität in Prag und der hiesigen deutschen außeruniversitären Institutionen sowie auch allgemeiner zur Geschichte der Deutschen im zentralen Europa kulminierte.

Das Jahr 1989 öffnete vielen von uns neue Wege, Perspektiven und Möglichkeiten. Es überrascht daher nicht, dass Alena zu einer der engsten Mitarbeiterinnen von Otto Wichterle und Rudolf Zahradník wurde, den ersten

postrevolutionären Vorsitzenden der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, respektive der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik. Ihr detailliertes Wissen über Geschichte und Gegenwart der Akademie konnte dadurch für den damaligen, anspruchsvollen und manchmal schmerzhaften Transformationsprozess, dem die Akademie unter den neuen gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen ausgesetzt war, genutzt werden.

Im Jahre 1994 kehrte Alena Míšková an die Karls-Universität zurück, und zwar an das neu gegründete Institut für Internationale Studien, bzw. den Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien. Ende der 1990er Jahre, kurz nach ihrer Habilitation, wurde sie zur Leiterin dieses Lehrstuhls. Das Spektrum ihrer Aktivitäten wurde immer breiter und so wurde sie zu einem geachteten Mitglied der Deutsch-Tschechischen Historikerkommission und somit auch Autorin sowie Herausgeberin einer Reihe von Publikationen der Kommission. Viel Kraft und Energie widmete sie zudem als Prodekanin für Studienangelegenheiten der Leitung der Fakultät. In ihren Lehrveranstaltungen zeigte sie große Empathie für die praktischen Probleme und Fragen der Studierenden. Zudem wurde sie zu einer häufig angefragten und beliebten Betreuerin von zahlreichen Qualifikationsarbeiten und einer Reihe von Dissertationen. Viele sprachen von ihr als „Mutter der Studenten“. Und tatsächlich findet sich eine so enge Verbindung von hervorragender pädagogischer und wissenschaftlicher Arbeit nur selten.

Im Jahr 2002 wechselte Alena Míšková zum Bedauern eines Großteils der Lehrkräfte und Studierenden an den Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik der Pädagogischen Fakultät der Karls-Universität. Diese sicherlich nicht leichte Entscheidung kann wohl damit erklärt werden, dass sie sich mehr auf historische Themen konzentrieren wollte. In diesem Zusammenhang ist auch ihre Rückkehr in das Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik zu verstehen, dessen Leiterin sie für kurze Zeit wurde. Die umfangreichen Arbeitspläne und ihr großer Einsatz bekamen jedoch ihrer Gesundheit nicht gut. Diese verschlechterte sich zusehends und zeitweise auftretende Besserungen hielten nicht lange an. Alena Míšková verließ uns trotzdem überraschend inmitten ihres Wirkens – ein Schicksal von Menschen, die weder Halt noch Ruhe kennen. Das Autorenteam der mehrbändigen Geschichte der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften verlor

damit ihre Schlüsselfigur, die Karls-Universität eine wichtige Person ihrer Geschichte nach der Wende und der Autor dieser Zeilen eine Kollegin und Freundin, die ihn seit seiner Studienzeit begleitete und deren Wort immer *von großem Gewicht war*.

Wie bereits an anderer Stelle gesagt, verließ uns eine „wertvolle, kompromisslose, manchmal fast eigensinnige, gleichzeitig ungeheuer freundliche, weise Frau“. Ängstlich fragen wir uns, warum gerade diese Menschen uns in solch betrübten Zeiten verlassen, in welchen ein klares Wort nicht nur in akademischen, sondern auch in öffentlichen Debatten so dringend benötigt wird, in denen zunehmend unterschwellige Wut, Kleinlichkeit und intellektuelle Hilflosigkeit zum Ausdruck kommen.

Gedenken wir ihr in Ehre!

Miroslav Kunštát

AUSBLICK AUF DAS JAHR 2016

- **Am 15. Februar 2016** beginnt das Sommersemester. Dank der Zusammenarbeit mit dem DAAD werden am Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien im Jahr 2016 wieder Gastdozenten aus Deutschland tätig sein. Der Inhalt ihrer Kurse ist auf die aktuellen politischen und sozialen Entwicklungen in Europa angepasst. Dr. Volker Weichsel und Dr. Manfred Sapper werden eine Vorlesung zum Thema *Der Krieg in der Ukraine und Deutschlands Rolle in Europa* halten. Prof. Volker Zimmermann wird den Kurs *Vielfältige Nachbarschaften. Ausländer und ethnische Minderheiten in Deutschland in Geschichte und Gegenwart* leiten.
- **Am 17. Februar 2016** findet der Tag des Lehrstuhls für Deutsche und Österreichische Studien statt, der vornehmlich für potenzielle Interessenten am Bachelor-Studium an unserem Lehrstuhl bestimmt ist. Die Veranstaltung findet von 13:00 bis 16:00 im Goethe-Institut Prag statt.
Ansprechpartner: Tomáš Malínek,
tomas.malinek@seznam.cz.
- **Am 18. Februar 2016** beginnt der Vorbereitungskurs für die Deutsch-Tschechischen Studien. Der Kurs findet jeden Donnerstag statt, die letzte Vorlesung ist am 5. Mai 2016. Die Kursgebühr beträgt 2500 Kč.
Ansprechpartnerin: Monika Fučíková,
monika.fucikova@fsv.cuni.cz.
- **Vom 13. bis 18. März 2016** findet das schon traditionelle deutsch-tschechische Seminar für deutsche, polnische und tschechische Studierende in Bad Kissingen statt. Das Thema des Seminars ist „Nationale Identitäten in Deutschland, Polen und Tschechien im transnationalen Kontext“.
Ansprechpartner: Miroslav Kunštát,
miroslav.kunstat@post.cz.
- **Vom 7. bis 9. April 2016** findet der zweite Teil des gemeinsamen Magister-Seminars mit der Universität Wien statt.
Ansprechpartnerin: Pavla Kačmárová,
pavlakac@gmail.com.
- **Vom 17. bis 28. April 2016** veranstaltet das Institut für Internationale Studien eine Frühjahrschule zum Thema „World on the move – and Europe? Migration, Identity, Security“. Details unter: <http://spring-university.fsv.cuni.cz>. Die Sommerschule, die vom 10. bis zum 25. September 2016 stattfindet, wird sich einem

ähnlich aktuellen Thema widmen. Mehr Details finden Sie unter: <http://summer-university.fsv.cuni.cz>.

- **Vom 9. bis 10. Juni 2016** veranstaltet das Institut für Internationale Studien FSV UK zusammen mit der Fakultät für Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften der Masaryk-Universität in Brno eine Tagung zum Thema „High-Speed Rail for CEE Countries“. Ansprechpartner: Tomáš Nigrin, tomas.nigrin@fsv.cuni.cz.

- **Ende Juni 2016** werden der Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien und die Pädagogische Universität Krakau ein Seminar zum Thema „Tschechien und Polen im Wandel der Moderne und in der Gegenwart“ veranstalten. Das Seminar ist für die Studierenden aus dem Double-Degree Programm „Deutsche und Mitteleuropäische Studien“ sowie für andere interessierte Studentinnen und Studenten beider Universitäten bestimmt. Ansprechpartnerin: Pavla Kačmářová, pavlakac@gmail.com.

- **Vom 16. bis 17. Juni 2016** wird das Institut für Internationale Studien FSV UK die 42. Jahrestagung der International Association for the Study of German Politics in Prag mitveranstalten. Es ist das erste Mal, dass die internationale Vereinigung, die sich mit der deutschen Politik befasst, in einem Land des ehemaligen Ostblocks tagt.

Ansprechpartner: Vladimír Handl,
vladimir.handl@fsv.cuni.cz.



International Association for
the Study of German Politics

MITGLIEDER DES LEHRSTUHLIS

Jakub Eberle, MLitt.

jakub.eberle@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Außenpolitik der BRD und der Tschechischen Republik, Theorie der internationalen Beziehungen, Methodologie der Sozialwissenschaften

PhDr. David Emler, Ph.D. (Leitervertreter des Lehrstuhls)

david.emler@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: kollektives Gedächtnis, deutsch-französische Beziehungen, Kulturgeschichte Mitteleuropas

PhDr. Lucie Filipová, Ph.D.

lucie.filipova@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: deutsch-französische Beziehungen, Geschichte Deutschlands nach 1945

JUDr. Vladimír Handl, CSc.

vladimir.handl@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: internationale Beziehungen, Außenpolitik der BRD, deutsch-tschechische Beziehungen

doc. PhDr. Ota Konrád, Ph.D. (Leiter des Lehrstuhls)

ota.konrad@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: vergleichende Geschichte Mitteleuropas im 20. Jahrhundert, Geschichte der Außenpolitik, Wissenschafts- und Universitätsgeschichte

prof. PhDr. Jaroslav Kučera, CSc.

jarakuc@post.cz

Forschungsschwerpunkte: Zeitgeschichte der Tschechoslowakei und Mitteleuropas, deutsch-tschechische Beziehungen

Dr. phil. Rudolf Kučera, Ph.D.

rudolf.kucera@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: vergleichende Sozial- und Kulturgeschichte Mitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert, Geschichte des Ersten Weltkriegs, Geschichte der Historiographie

PhDr. Miroslav Kunštát, Ph.D.

miroslav.kunstat@post.cz

Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Außenpolitik, Kirchen- und Religionsgeschichte im 20. Jahrhundert, Wissenschaftsgeschichte

Dr. phil. Torsten Lorenz

(ständiger DAAD-Gastdozent)

torsten.lorenz@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Wirtschafts- und Sozialgeschichte Mittel- und Ostmitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert

JUDr. PhDr. Petr Mlsna, Ph.D.

petr.mlsna@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: deutsches und österreichisches Verfassungssystem, Recht, Integration der BRD in die Europäische Union

Tim Mörsch, M.A. (DAAD-Tutor)

Tim.Moersch@uni-duesseldorf.de

PhDr. Tomáš Nigrin, Ph.D.

tomas.nigrin@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Politik- und Sozialgeschichte Deutschlands nach 1945, aktuelle Fragen in Bezug auf Deutschland, Verkehrspolitik

PhDr. Petr Šafařík

petr.safarik@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: Medien und Politik, zeitgenössische Kulturgeschichte, deutsch-tschechische Beziehungen

PhDr. et Mgr. Alena Zelená, Ph.D.

zelena@fsv.cuni.cz

Forschungsschwerpunkte: deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts, Verhältnis zwischen Literatur und Gesellschaft, Recht und Wissenschaft

Prof. Dr. Volker Zimmermann

volker.zimmermann@collegium-carolinum.de

Forschungsschwerpunkte: deutsch-tschechische und deutsch-polnische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Kriminalitätsgeschichte, Zeitgeschichte

Gastdozenten für das Jahr 2015**Prof. Dr. Boris Barth**

Universität Konstanz

Dr. Manfred Sapper

Chefredakteur der Fachzeitschrift Osteuropa

Dr. Volker Weichsel

Chefredakteur der Fachzeitschrift Osteuropa

Prof. Dr. Günter Wollstein

Universität zu Köln

Externe Dozenten

prof. PhDr. Jan Křen, DrSc.
PhDr. Soňa Mikulová, Ph.D.
PhDr. Anita Pelánová, Ph.D.
PhDr. Václav Šmidrkal, Ph.D.
PhDr. Martin Valenta, Ph.D.
PhDr. Luboš Velek, Ph.D.

Herausgeber:
Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien
Institut für Internationale Studien
Sozialwissenschaftliche Fakultät der Karls-Universität Prag
U Kříže 8
150 00 Praha 5 – Jinonice
Tel: 00 420 251 080 250-1 (Sekretariat)

<http://knrs.fsv.cuni.cz>
<https://www.facebook.com/German.and.Austrian.Studies.Prague>

Chefredakteurin: Lucie Filipová
Design: Ondřej Huleš
Prag 2016

KNRS.FSV.CUNI.CZ

WWW.FACEBOOK.COM/GERMAN.AND.AUSTRIAN.STUDIES.PRAGUE

